

Entwurf

Entwurf der Bewertungsrahmen für die FFH Anhang IV-Art Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)

Populationsgröße			
	A hervorragend	B gut	C mittel bis schlecht
Jagdgebiet	Über die Wochenstubenerfassung.	s.n.	s.n.
Wochenstubenquartier	- Es sind mehrere Wochenstubenkolonien verteilt über den Bezugsraum vorhanden. - Die Kolonien umfassen durchschnittlich mehr als 15 adulte Weibchen.	- Es sind mehrere Wochenstubenkolonien im Bezugsraum vorhanden. - Die Kolonien umfassen durchschnittlich mehr als 10 adulte Weibchen.	- Es sind keine oder nur einzelne, kleine Wochenstubenkolonien im Bezugsraum vorhanden. - Die Kolonien umfassen weniger als 10 adulte Weibchen.
Winterquartier	Jährlich im Berichtszeitraum mehr als ein Tier im Winterquartier nachweisbar und/oder die Anzahl überwinternder Tiere nimmt im Berichtszeitraum nicht ab.	Jährlich im Berichtszeitraum im Winterquartier nachweisbar und/oder die Zahl überwinternder Tiere nimmt nicht ab.	Bei jährlichen Zählungen unregelmäßig im Berichtszeitraum im Winterquartier nachweisbar und/oder die Anzahl überwinternder Tiere nimmt signifikant ab..
Populationsstruktur			
	A hervorragend	B gut	C mittel bis schlecht
Jagdgebiet	Es konnten säugende Weibchen und Jungtiere nachgewiesen werden.	Es konnten säugende Weibchen oder Jungtiere nachgewiesen werden.	Es konnten ausschließlich Männchen oder nichtreproduzierende Weibchen gefangen
Wochenstubenquartier	Der Anteil reproduzierender Weibchen liegt um 60% oder höher.	Der Anteil reproduzierender Weibchen liegt bei oder über 40%.	Der Anteil reproduzierender Weibchen liegt unter 40 %
Winterquartier	Methodisch nicht ohne große Störungen für die Tiere erfassbar und deswegen nicht sinnvoll.		
Habitatstrukturen			
	A hervorragend	B gut	C mittel bis schlecht
Jagdgebiet	Je nach regionaler Spezifität: - Anteil der Laub- und Laubmischwaldbestände mit geeigneter Struktur überwiegt (>60%) im 5 km Radius um das Wochenstubenquartier. - Strukturreiche und extensiv genutzte Kulturlandschaft im Umfeld der Wälder großflächig vorhanden. - Verbund von Jagdgebieten gesichert.	Je nach regionaler Spezifität: - Anteil der Laub- und Laubmischwaldbestände mit geeigneter Struktur im 5 km Radius um das Wochenstubenquartier liegt über 40%. - Strukturreiche und extensiv genutzte Kulturlandschaft im Umfeld der Wälder vorhanden. - Verbund von Jagdgebieten nur geringfügig gestört.	Je nach regionaler Spezifität: - Anteil der Laub- und Laubmischwaldbestände mit geeigneter Struktur im 5 km Radius um das Wochenstubenquartier liegt deutlich unter 40%. - Strukturreiche und extensiv genutzte Kulturlandschaft im Umfeld der Wälder kaum oder nur in Fragmenten vorhanden. - Verbund von Jagdgebieten gestört

Habitatstrukturen			
	A hervorragend	B gut	C mittel bis schlecht
Winterquartier	Winterquartiere sind spaltenreich, ungestört, frostsicher und weisen eine hohe Luftfeuchte auf. Verbund von Winterquartieren vorhanden.	Winterquartiere sind spaltenreich, ungestört, frostsicher und weisen eine hohe Luftfeuchte auf.	Winterquartier mit wenigen geeigneten Hangplätzen, Einfugsbereich eng und unsicher, hohes Störpotenzial.
Gefährdungen			
	A keine bis sehr gering	B gering	C mittel bis stark
Jagdgebiet	<ul style="list-style-type: none"> - Beibehaltung des hohen Anteils von Laub- und Laubmischwaldbeständen mit geeigneten Habitatstrukturen - Kein Biozideinsatz im Wald. - Veränderungen in der Landschaft durch Verkehrswegebau und Siedlungserweiterung sind nicht oder nur sehr geringfügig vorhanden und ohne Einfluss. 	<ul style="list-style-type: none"> - Keine gravierende Absenkung des bestehenden Laub- und Laubmischwaldanteils bzw. Veränderungen in den Habitatstrukturen; - Kein Biozideinsatz im Wald. - Veränderungen in der Landschaft durch Verkehrswegebau und Siedlungserweiterung gefährden den Verbund von Jagdhabitaten nicht. 	<ul style="list-style-type: none"> - Tendenz hin zu einer Umwandlung von Laubwald in Nadelholzforsten - Großflächige Habitatveränderungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die den Verbund von Jagdhabitaten beeinträchtigen. - Biozideinsatz in Wald.
Wochenstubenquartier	<ul style="list-style-type: none"> - Keine Intensivierung der forstlichen Nutzung, die zur Reduktion der Baumhöhlendichte führt (Absenkung des Umtriebsalters, hohe Altholzeinschläge) und Schonung bekannter Quartierbäume - bei Gebäudequartieren Toleranz durch Hausbesitzer hoch, keine Veränderungen in der Nutzung zu erwarten, regelmäßige Quartierbetreuung, sehr gute Gebäudesubstanz 	<ul style="list-style-type: none"> - Intensivierung der forstlichen Nutzung führt zu keiner Änderung in der Baumhöhlendichte (Absenkung des Umtriebsalters, hohe Altholzeinschläge), Schonung bekannter Quartierbäume ist gewährleistet - Hausbesitzer tolerieren FM, keine gravierenden Änderungen zu erwarten, Quartierbetreuung vorhanden, Gebäudesubstanz intakt 	<ul style="list-style-type: none"> - Forstliche Nutzungsintensivierung führt zur Absenkung der Baumhöhlendichte (Absenkung des Umtriebsalters, großflächige Altholzeinschläge) und zur Fällung von Höhlenbäumen und bekannten Quartieren - Toleranz durch Hausbesitzer gering, Veränderungen in der Nutzung zu erwarten, keine Quartierbetreuung, Renovierung aufgrund der Gebäudesubstanz zu erwarten
Winterquartier	Eingang gesichert, keine Veränderungen in der Nutzung oder durch Einsturz zu erwarten, Eigentümer unterstützt Fledermausschutz, regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet.	Eingang gesichert oder zumindest kein störender Besucherverkehr, Veränderungen in der Nutzung oder durch Einsturz zu erwarten, Quartierbetreuung gewährleistet.	Ungesicherter Eingang, hohe Störfrequenz, keine Quartierbetreuung.

Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands

Braunes Langohr *Plecotus auritus*

Bezugsraum: Großflächiges FFH-Gebiet oder Probefläche oder Naturraum

Erfassungsmethoden:

Zustand der Population

Populationsgröße

- Erfassung von Wochenstubendichten und ggfs. Ausflugszählungen.
- Systematische Suche neuer Wochenstuben mittels Telemetry.
- Winterquartierkontrollen; Netzfänge zur Schwarmzeit vor dem Winterquartier als relatives Maß.

Populationsstruktur*

- Im Jagdgebiet ((bis zu 6x pro Fangort, Anzahl der Fangorte abhängig von der Gebietsgröße, ausschließlich Nachweis von Reproduktion).
- In Sommerquartieren durch Quartierfang (fallweise Kastenkontrollen) und Erfassung der adulten Weibchen und Jungtiere.

Habitatqualität

- Im Sommerlebensraum quantitative Abschätzung der relevanten Habitatparameter durch Luftbildinterpretation (z.B. Gewässerflächen, Wald-Offenland-Verhältnis, Strukturdichte) und vorhandene Datengrundlagen (Forsteinrichtungsdaten, Habitattypenkartierung).

Beeinträchtigungen

- Berücksichtigung aktueller Einflussfaktoren z.B. durch die Forstwirtschaft, Eingriffe in Natur & Landschaft, Verkehrswegesicherung, Baumpflegearbeiten, Bau- und Sanierungsmaßnahmen an Gebäudequartieren.

Zeitlicher Rhythmus des Monitorings:

Populationen

- Wochenstubendichte und Populationsstruktur: 6-jährlich
- Erfassungen an ausgewählten Quartieren: jährlich
- Winterquartiere: jährlich, Netzfänge 6-jährlich.

Habitatstrukturen

- Jagdgebiete: 6-jährlich
- Wochenstubenquartiere: jährlich
- Winterquartiere: jährlich

* Die Populationsstruktur von Fledermausvorkommen ist bislang kaum untersucht. Der Begriff reduziert sich hier v.a. auf den Nachweis von Reproduktion (säugende Weibchen/Jungtiere) bzw. die Anzahl säugender Weibchen und Jungtiere in einer Kolonie. Bundesweit sollten im Rahmen eines Sonderforschungsprogramms Referenzuntersuchungen in ausgewählten Kolonien mittels Beringung stattfinden.

Quelle:

DIETZ, M. & SIMON, M. (2003): Gutachten zur gesamthessischen Situation des Braunen Langohrs (*Plecotus auritus*), Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung .- unveröffentl. Gutachten des Instituts für Tierökologie und Naturbildung im Auftrag des HDLGN , 21 S. + Anhang .